

Der jährliche Trümmerselbstverderb der Wissenschaften ist 2 Ltr. 9 Gr. 9 Pf. 1000 Thaler. Das Alter, Zeitungs-Erwerb- und Pensions-Verhältnisse über den Verfall von dem Erwerb hat die K. Majestät (der Hofkanzlei) in Commission übernommen.



Der Werth-Nutzen für die Blumenzucht beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. 10 Schilling, und wird dieser daher für 2 Ltr. 5 Gr. 9 Pf. 10 Schilling jährlich mittels Mittel in vollständiger Uebersicht fast durch ganz Preussen vertheilt.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfner.

No. XIX. Weissensee, (in Thüringen). September 1833. VI. Jahrg.

Ueber Calceolarien.

(Miththeilung von Herrn F. H. Seeger jun. in Erfurt.)

(Fortsetzung.)

Die Calceolarien gedeihen in gewöhnlicher Erde am besten, und diese braucht nicht so vorzüglich zu sein, als andere neuholländische Pflanzen sie verlangen, gewöhnliche Holzerde aus hohlen Weidenbäumen, leichte Rasenerde, Erde von verfalltem Unkraut, Torf oder Braunkohle, überhaupt jede leichte Erde sagt ihnen in Töpfen zu; hat man mehrere solcher Erden, kann man sie auch mit Vortheil zusammen mischen; sollte aber für den Augenblick des Einsetzens nur gewöhnliche Gartenerde vorhanden sein, so siede man solche recht fein aus, mische etwas Sand bei und fülle die Töpfe, worin die Pflanzen eingesetzt werden sollen, bis zur Hälfte mit gehacktem Moos an, und pflanze sie dann mit dieser Erde ein, worin sie dann ebenfalls kräftig wachsen werden. Sie lieben ferner eine mehr schattigen als sonnigen Stand und viel Feuchtigkeit, kann man diesen nicht gut geben, so muß man sie im hohen Sommer von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags vor den brennenden Sonnenstrahlen durch irgend eine Ueberdeckung schützen, was übrigens auch vor anhaltendem Regen geschehen muß.

Im freien Lande, worin die Calceolarien besonders schön und kräftig wachsen, gedeihen sie auch in einer sonnligen Lage, besonders wenn man bei anhaltend trockenem Wetter die Oberfläche der Erde mit etwas Moos belegt, in schwerem Gartenland muß durch Weimischung von Haide-, Torf- oder Holzerde mild gemacht werden und, da die Wurzeln tief eingehen, wenigstens 12 Fuß ausgehoben, durchgestrichelt, mit genannten Erdbarten versehen und von kleinen Holzabfällen, Rinden oder Moos eine Unterlage erhalten und bei trockenem Wetter begossen werden; das Auspflanzen geschieht nach der Hälfte des Mai's, im mildern Klima auch früher.

Das Einsetzen braucht nicht vor der Mitte des Septembers zu geschehen, indem die vielen fleischigen Wurzeln sich etwas Erde behaltn, und überhaupt sehr leicht anwachsen; nur wenn solche während des Sommers zu sehr gewuchert, muß man einen Theil der Zweige ganz entfernen, so wie die zum völligen Anwurzeln schätzig stellen, und täglich einigemal besprengen, sie blühen dann noch eine Zeitlang im Winterquartier. Vom

November an bis Mitte Februar muß man sie möglichst trocken halten, so lange die Temperatur nicht unter 0 steht, oft frische Luft geben, und sie überhaupt mehr kalt als warm halten.

Die Vermehrung durch Stecklinge ist leichter, als bei allen übrigen neuholländischen Pflanzen; die kraut- oder staudenartigen machen an allen Trieben junge Wurzeln und selbst die krautartigen bilden größtentheils Luftwurzeln, besonders dann, wenn man sie in der zweiten Hälfte des Februars und später öfters besprengt, was ohne Nachtheil geschehen kann. Die Zweige stopft man in kleine Töpfe oder auch in ein lauwarms Mistbeet in die schon angegebenen Erden, besenkt und bespaltet sie vierzig Tage bis drei Wochen, wo alsdann der größte Theil schon demurzelt sein wird, nur im hohen Sommer und überhaupt bei trockener Witterung wachsen die Stecklinge fast gar nicht, hingegen nach der Mitte Augusts gedeihen sie wieder und wachsen in sechs Wochen bis zur blühbaren Pflanze heran.

Schwieriger ist aber die Erziehung durch Samen, indem derselbe von den meisten Sorten so klein ist, daß die Form des Körnchens nicht mit bloßen Augen zu untersuchen ist, es darf daher dieser Same gar nicht mit Erde bedeckt, sondern bloß aufgesetzt werden. Ich verfähre hierbei auf folgende Weise: Mittelsgroße, mehr flache Töpfe werden bis zur Hälfte mit kleingehackten Torfen oder gehacktem Moos und dann mit feinstreuter Haide, oder Holz- oder Lauberde bis zum Rand des Topfes angefüllt, festgedrückt und genebnet, hierauf der Samen gleichmäßig ausgefütet und überall aufgedrückt, mit einer Glasglocke bedeckt, in einen Unterfangtopf gestellt, der bis zum Erstehen der Pflanzen mit Wasser gefüllt bleibt; die Töpfe über Mistbeete alldann in ein ganz kaltes Mistbeet, oder in ein unterbeheiztes nach Morgen gelegenes Zimmer hinter die Fenster gestellt, später auch auf eine schattige Stelle in den freien Garten gebracht. Sobald sich nun das Herzblatt zeigt, hebt man die noch sehr kleinen Pflanzen mit fein gesiebeten Hölzchen aus und verpflanzt mehrere in kleine Töpfe besammeln, die ebenfalls von unten eine Zeitung besenktet werden; bildet sich auf der Oberfläche der Samenbede Moos, worin die Samen sowohl als auch die kleinen Pflänzchen leicht ersticken, so kretet man fein gewaschenen Sand darauf. Nach jedesmaligem Verpflanzen muß die Oberfläche des

Samentopfes wieder festgedrückt werden, indem die Pflänzchen selten auf einmal erscheinen, oft kommen sogar nach der 2ten und 3ten Auspflanzung mehr zum Vorschein als das erstmal vorhandene waren.

haben die Pflanzen nun das fünfte bis sechste Blatt erreicht, so werden sie auf ein dazu vorhergestelltes Bret gebracht, wo sie dann überaus schnell und kräftig wachsen werden; ist die Aussaat Anfangs April und noch früher gesehen, so kann man Ende Juni und so fort der Flor entgegen sehen. Welche Entschädigung für die gehabte Mühe und welchen Genuss hat dann der Blumist zu erwarten! Dies ist nicht zu beschreiben, nicht wie bei den Nelken im zweiten, und wie bei den Pelargonien und Aurikeln im dritten und vierten Jahre, sondern schon in wenigen Monaten wird er überaus reichlich belohnt.

Von ungefähr dreißig der allerbesten Calceolarien, die ich mit vieler Sorgfalt beschriebete, werde ich Samen ernten und die Sorten später hier verzeichnen, für sehr lasse ich das Verzeichniß der sämmtlichen Sorten nebst einer kurzen Beschreibung folgen, und sage auch die besten, sehr billigen Preise bei, wozu ich sie sofort bei mir zu beziehen hab. (Fortf. folgt.)

Ueber die Anzucht der Georginen in kleinen Gärten.

(Mitgetheilt von W. Steiger aus S.) (Fortsetzung.)

Die abgewaschenen Wurzeln werden sorgfältig an der Luft abgetrocknet, ins Haus gebracht, in einem frohlichen Zimmer auf den Fußboden in Reihen neben einander gestellt, und zwei Fuß hoch mit ganz zu Staub gewordener und trockener Blumenerde überschüttet. (Die Durchwinterrung in Kellern oder Gewölben ist durchaus nicht anzurathen, da in ihnen, auch wenn sie noch so trocken sind, die Wurzeln leicht vom Schimmel ergriffen werden, die alten Stengel auch sehr leicht den Brand bekommen.) Hier bleiben sie unbedrückt und ungeföhrt bis zum Ende des Februar liegen, und selbst da, als im kalten Winter 1830 der Frost am 21. Februar in meine Blumenstube eindrang, hatten sie nichts gelitten.

Jetzt zertheile ich die Knollen in so viel Stücke als nur möglich. Es versteht sich freilich von selbst, daß an jeder Wurzel ein Theil des alten Stammansatzes bleiben muß, unter dem sich die neuen Triebe entwickeln. Große, mit vielen Wurzeln behangene Stücke zu pflanzen, ist nicht rathsam, da diese unsymmetrische, breite Büsche bilden, und selten so schön werden, als die von einzelnen Wurzeln.

Jede derselben pflanze ich in einen Topf in gute lockere Erde, in deren Wahl und Mischung man übrigens nicht ängstlich zu sein braucht. Die Töpfe müssen höher als weit sein, da die Wurzeln oft sehr lang sind und es vortheilhaft ist, wenn der Kopf der Georgine wenigstens einen halben Zoll in die Erde kommt. Doch habe ich sehr lange und nicht zu starke Wurzeln oftmals ganz trumm gebogen, und sie sind gut fortgewachsen. Gewöhnlich bediene ich mich der bekannten hohen und engen Töpfe, in welchen Hyazinthen getrieben werden, mit welchen auch zugleich große Raum-Ersparung gemacht wird.

Da man in einem kleinen Garten nicht leicht mehr als 50 — 60 Stück Georginen anpflanzen wird, so kann diese Anzahl wohl in einem sonnigen Zimmer oder in einem nicht zu warmen Kasten untergebracht werden. Sobald sie zu treiben anfangen, was in 8 bis 14 Tagen, auch wohl früher, geschieht, indem sich die geliebten Wintern die Augen sehr zeitig entwickeln, muß man das Lustgeben ja nicht verabsäumen, da die Stärke des Stengels; und das Gedrängen der Blumen zu reicher Fülle, hauptsächlich von diesem Umstände abhängt. Sobald warm, sonnige Tage kommen, werden die Töpfe in die freie Luft gebracht, und stehen gewöhnlich von Mitte April an bei mir in einem großen Ställe, oft gerichtet und bedeckt. Bienenhäuser sind sehr schaden an einem solchen Orte nicht leicht, wenn auch zuweilen die Blätter ihre dunkelgrüne lebhafte Farbe verlieren sollten. Nur müssen sie starkem Lustzuge nicht ausgeföhrt sein.

Der hervorgetriebene Stengel wird an einem Stenke befestigt, alle andern Sprossen oder von jege an entfernt, und man gewinnt durch diese Maßregel an Höhe baum: als strauchartig hervorschießende Pflanzen. Sobald im Mai die Froste vorüber sind, werden sie mit vollem Ballen in's Land an die ihnen bestimmten Stellen gesetzt, wozu ich Röhdele zu 16 — 20 Stück, oder erhöhte Rabatten zu zwei Reihen wählte. Man vergehe dabei nicht, die niedrigen Sorten vor den höheren zu reihen, damit jene von diesen nicht verdrückt und verdrückt werden. Daß der Boden ein gut durchgearbeiteter, wenn auch nicht stark gedüngter Gartengrund sein müsse, brauche ich nicht weiter zu berühren. Zu starke Düngung ist nicht rathsam, da diese nur viel Kraut aber wenig Blumen giebt. Auf Bretten, die das Jahr vorher Kohl, Sellerie, u. s. w. trugen, gedrühen die Georginen vortreflich. Oft habe ich das Land mit halberfaulem Laube aus dem Sommerstalle durchgraden lassen, und mich gleichen Erfolgs erfreut. (Beschluß folgt.)

Ueber die Erziehung der Eriten, Rhododendren, Melaleuken, Retrosidoren, Lepospermum u. s. w. aus Samen.

(Mitgetheilt von P. aus W.) (Fortsetzung.)

§. 1. Konstruktion der zweckmäßigsten Winterhäuser oder Conservatorien für Eriten, Rhododendren, Melaleuken, Naxalen u.

Ein zweckmäßig gebautes Winterhaus ist zur Unterhaltung erdtrichter Pflanzen unumgänglich nöthig. Vorzüglichste Aufmerksamkeit hat der Blumenfreund dem Bause eines Stalleshauses zur Ueberwinterung obiger Pflanzen zu widmen. Der innere Raum eines solchen Hauses muß so viel als nur möglich erfüllt werden können, eine trockene Lage haben, und mit Oeffnungen zum Lüften nach allen Seiten hin versehen sein. Für eine bedeutende Sammlung Neuholländer-Pflanzen muß das Haus wenigstens eine Länge von 50 Fuß, Tiefe oder Breite von 16 Fuß und Höhe von 14 — 16 Fuß, 12 — 14 Fuß über und zwei Fuß unter der Oberflä-

de des Erdbodens haben. Die Fenster von 10 — 12 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite liegen hier, so daß der untere Scheitel des am obern Fensterrahmen angelegten rechten Winkels 18 Zoll mißt. Besser ist es, die vordere Fensterreihe des Hauses durch je zwei oder eine oder liegende Fenster von 6 Fuß Höhe zu bauen, weil Fenster von 12 Fuß Höhe zwar mehr Licht geben, aber auch schwerer zu behandeln und kostspieliger sind. Will man indessen doch die Fenster aus dem Ganzen 12 Fuß hoch machen lassen, so müssen dieselben in der Mitte noch durch einen starken eisernen Querstab verbunden sein. Man sehe ja darauf, daß das Glas von dem Oben her möglichst tief, wenigstens 1 Zoll, in die Stäbe zu liegen komme, und gut eingelitter und verflüßt werde. Legt das Glas nicht tief genug im Kitt, so hat derselbe, auch weniger Halt, wieleichter abfallen und zerfallen wird. Der das immerwährende Glasreparaturen nöthig sind. Der Kitt, mit welchem das Glas eingelitter wird, darf nicht von Firnis, sondern bloß von reinem Leinöl und Kreide so zubereitet werden und muß so feig als möglich geschlagen werden. Der vor Firnis, Silberglätte und Kreide bereitete Kitt trocknet zwar schneller, bekommt aber durch die Sonnenhitze Sprünge und fällt alsdann ab. (Fortsetzung folgt.)

Neue Pelargonien bei Hrn. Lemon in Paris.

(Fortsetzung.)

- P. Altonianum**, große Blüthen mit dem dunkelsten Violett.
P. balsameum, die Blumen 30 Linien breit, goldroth, mit dunkelrothfarbendem Fleck auf weissen Flächen; die Blätter von einem sehr angenehmen Geruch.
P. Banckianum grandiflorum, sehr zahlreich, regelmäßige, 3 Zoll breite Blumen, die obern Blätter taubenschwarze (gorge de pigeon), feuerfarbene Fäden, schwarz und carminroth gezeichnet.
P. blandum majus, die Blumen 30 Linien breit, die obern Blumenblätter rosafleischfarbig, dunkelbraune Flecken auf demselben Lila, die untern Blumenblätter einfarbig rein weiß.
P. Carolinicum, die Blumen 3 Zoll breit, rosafleischfarbig purpurfarbig gefleckt, weiß gefärbt.
P. Clovianum, große einfarbigfarbige Blumen mit weissen Flächen, braunpurpurfarbigen Strahlen, lebhaft purpurroth gefleckt.
P. Desfontainianum maximum, die Blumen sehr groß, atlasartig, zahlreich, einfarbig auf schwarzrothem Grunde, purpurfarbigen sammetartig gefleckt.
P. diversum, große Blumen, die obern Blumenblätter rosacarminroth, purpurfarbig gefleckt und sammetartig, weiß und violett gezeichnet, die 3 untern Blumenblätter mit weissem Grunde und selten lilafarbenen Rändern.
P. excelsum, mittelgroße Blumen mit schwarzfarbigem Grunde und schwarzen sammetartigen Flecken, rautenförmig blau gefärbt.
P. florea variegata, große Blumen, rein weiß, roth und lilafarbig, nach der schönsten Nelken-Flamanten gestreift.
P. igneum, mittelgroße Blumen, 25 Linien und weniger breit, atlasartig, einfarbig mennigorange, rosafarbig gefärbt, schwarz gezeichnet, kastanienbraune Flecken auf carminfeuerfarbem Grunde schillernd bis an die Spitze der Blumenblätter.
P. illiciolens, mittelgroße, 20 bis 25 Linien breite Blumen, die obern Blumenblätter atlasartig und carminroth, auf blauen Schilde sammetartig braun gefleckt, die untern Blumenblätter rosafleischfarbig, purpurfarbig gezeichnet, die Blätter mit einem eigenthümlichen Anstrich.
P. Poiteanum, die Pflanze hat ein ganz ausgezeichneteres Neuzer, sehr starke Dolben von großen Blumen auf

stifen Stielen, die einfarbigen Blumenkrone sind prächtig purpurroth, die Nägel lilafarb und die Strichblätter braun.
P. splendendum maximum, nov., viel schöner und gleichfalls als das alte, und dieses hinsichtlich der Farbe, Schönheit, Gestalt und des Wohlriechens bedeutend überlegen.
P. tigrinum, mittelgroße Blumen, mit lebhaftem lilafarbigem Grunde, weiß und schwarz gefleckt. (Fortf.)

Nus der Revue horticoles.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.
Tropaeolum majus nov. var. **Norboreefarbige Kapuzinerkresse**. Bisher kannte man nur die gelbe Kapuzinerkresse, aber Dr. Vibert zu St. Denis und Dr. Bergeret zu Paris haben aus einem Samenbrote vom Samen der gemöhnlichen Kapuzinerkresse, eines mit norboreefarbigem Blumen erhalten. Die eben so schön als seltsam ist. Wenn sich diese eigenthümlich Farbe durch Samen fortpflanzen läßt, so werden sich Liebhaber genug finden. Inzwischen ist hiueauf nicht zu bauen, und die Vorrichtung erforderlich, daß man im Herbst die Stiele mache, diese im Warmhause durchwintere und im nächsten Frühjahre ins freie Land setze. Wenn man reinen Samen davon erhält, so schlägt sie vor, einen Theil davon mit dem Samen der gelben Kapuzinerkresse vermischen zu lassen, und apurarten, die von der eingegogenen Samen neue Farbensammlungen giebt, dem andern Theil aber von der gelben Kapuzinerkresse entfernt zu lassen, um eine vermischte Befruchtung zu vermeiden und der Entartung der Farbe möglichst vorzubeugen.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv ic.

Mitgetheilt von K. aus K. (Göttingen).

A. M. formosissima L., die schönste Margelle, ist unwürdig eine der prächtigsten Lilien, die sowohl durch die Gestalt, als durch das sammetartige Wesen und die carminrothe Farbe ihrer Blüthe, die bei Sonnenlicht ganz verguldet ausseheth, große Aufmerksamkeit erregt. Sie kamt aus dem südlichen Amerika (und nicht, was man früher behauptete, aus Hindien), woher sie zuerst der Arzt Simon von Toar in Sevilla im Jahre 1593 von einem aus Südamerika kommenden Schiffer erhielt; auch haben sie mehrere ältere Reisende und namentlich noch Thiero de Venonidis beiseit mitwachsend gefunden. Simon von Toar schickte im folgenden Jahre einige Zweiglein derselben an Paludanus und de Graen, die auch die Pflanze mit einer Beschreibung der Blüthe an Clusius; Bergeret erhielt im Folge aus eine getrocknete Blüthe von Paludanus und vom Grafen von Arendorp ein genaues Gemälde derselben, und machte sie darauf im Jahr 1601 zuerst bekannt. Im Jahre 1608 lieferte der Gärtner Robin eine bessere und größere Abbildung, die nachher von mehreren wiederholt wurde. Man nannte sie anfänglich **Marissen-Lilie** (Lilio-Narcissus), weil sie der Blüthe nach der Lilie, der Wurzel nach hingegen einer **Narzisse** glich. (Fortsetzung folgt.)

Barfettäten.

Berlin. (Schluß.) Am 8. Juli blühen im königl. botanischen Garten folgende schönblühende Pflanzen: **Geum rupestre**, Mart. — **Mimulus roseus**, Hort. angl. — **Rhus dochtion volubile**, Zuc. — **Russelia scoparia**, Nob. — **Mammillaria pycnantha**, Mart. — **M. lanifera**, Haw. — **Pereskia grandifolia**, Haw. — **Sempervivum tabulaforme**, Haw. — **S. urbicum**, Hornem. — **S. glaucum**, Ten. — **Calandrinia discolor**, Schrad. — **C. spectabilis**, Rob. — **Myrtus tomentosa**, Ait. — **Melaleuca uncinata**, N. B. — **M. linariifolia**, R. B. — **Swaïnsonia galegifolia**, Zw. — **R. B. S. glaberrima**, R. B. — **Smithia repens** nov. sp. — **Virgilia capensis**, Lam. — **Bauhinia parviflora**, Vahl — **Linum chiosum**, Nob. — **Schizopeton Walpers**, Vahl — **Linum chiosum**, Nob. — **Schizopeton Walpers**, Bot. Mag. — **Magnolia foetida**, Andr. — **M. ansonifolia**, Salisb. und viele andere schöne Pflanzen.

Wildek., den 2ten September 1833. In dem hiesigen öffentlichen Garten blüht diesen Sommer ein selbstgekauftes Gentianella-Pflanzenstück mit mehr als 1000 vollkommen angelegten Blütenstücken; eine große Anzahl Knospen wurden bei der Pflanzung nicht beachtet.

Dies besonders merkwürdig ist aber eben jetzt eine Niederkräuter von der gerippten Gattung, welche drei Büschel trägt und auf welcher zehn Kronen sitzen; außer dieser sind mehrere starke Früchte noch mit zwei und drei Kronen versehen. R.

Paris. (Schluß.) Die sechs Ermunterungsmedaillen wurden noch ertheilt:

3) an Hrn. Gejeux, Pflanzenhändler zu Boulogne sur Mer, nach dem von Hrn. Fion vorgelesenem Bericht des Hrn. Hericart de Thury.

4) an Hrn. Alroy jun., Pflanzenhändler zu Lisieux, nach dem Bericht des Hrn. Bailard de Merlieux.

5) an Hrn. Lemaire, Gärtner bei Frau Bräun de Boignes, nach dem Bericht des Hrn. Abbé Berlese.

6) an den Chef der Gartenanlagen zu Amiens, nach dem Bericht des Hrn. Hericart de Thury.

Darauf sprach der Hr. Abbé Berlese über den Verlust, den die Gesellschaft im letztvergangenen August durch den Tod des Hrn. Cels erlitten.

Endlich wurde durch Hrn. Poiteau das Resultat der zur Prüfung der angekauften Gesäßstände bestimmten Jury bekannt gemacht:

Der erste Preis für die schönste Kultur einer Pflanze, erhielt Hr. Jacques, königl. Gärtner in Neuilly, den zweiten erhielt der Blumenzüchter Hr. Chauvirey, den dritten der Blumenzüchter Hr. Durand.

Den Preis für die größte Sammlung schöner, neuer und seltener blühender Pflanzen, erhielt der Blumenzüchter Hr. Loth.

Der zur Ausstellung gebrachte, die Gärtner betreffend, bestimmte Preis wurde dem Schreiner Georges ertheilt, welcher 2 prächtige Vogelbauer, mehrere ähnliche Hausgeräthstände, Modelle von Stühlen, Bänken, Brücken, wie sie die Landwirthschaftsgärtnerei bedarf, mit sehr schönem Geschmack und ausgearbeitet, zur Ausstellung gebracht hatte. Die Herren Architekt und Peintre hatten einen großen Vorrath von Gartenbau- und Ackerbau-Vertheilungen aufgestellt. Einige Künstler haben gemalte Blumen, andere Blumen und Früchte sehr vollkommen in Wachsbildern, zur Ausstellung gegeben. Endlich hatte auch die Beschreibung der Rev. horticoles einige der schönsten und besten blumigen Werke mit Abbildungen, von M. Huzard, Hrn. Andot und Hrn. Lachevalierere eingeleitet.

Am 24 Uhr hod der Hr. Präsident, nachdem er Allen, die etwas zur Ausstellung geliefert, Dank gesagt hatte, die Versammlung auf.

Wien. (Fortsetzung.) Von dem Franz- und Handelsgärtner Joseph Preis wurde zur Blumenausstellung gefolgt: *Cassia glabra*, *Cassia Mourouensis*, *Paeonia papaveracea*, *Azalea pontica sinensis*, *Salpiglossis integrifolia*, *Grevillea punicica*, *Rhododendron catawbiense*, *Trollius belgicus*, *Galaria bicolor*, *Coriaria sermentosa*, *Citrus Aurantium fol. varieg.*, *Hibbertia grossularifolia*, *Gentiana scabulis*, *Rosa sempervirens Montfordiana*, *Daviesia latifolia*, *Rosa Noisette Yellow*, *Dryandra nourbona*, *Brownia grandiceps*, *Rosa Thea*, *Chobin*, *Isis de Bourbon*, *Semperlorens Nini*, *Thea Cathartica*, *Bourbon*, *Haycockia*, *Cels blanc*, *Maria Louise imperialis*, *Parry*, *Moisette Yellow*, *provincialis de houteuse*, *Rutaxia pungens*.

Herr Handelsgärtner Angelotti sendete: *Chamaecypariss humilis*, *Astragalus Wallkottii*, *Cycas revoluta*, *Caladium pinnatifidum*, *Phloxes doxoyllera*, *Rosa Thea haycockia*, *Maria Louise*, *venusta*, *nigra*, *Dietrichsteinia*, *odora*, *montana*, *Dezobis*, *de Four*, *Admiral d'Origny*, *la superba*, *la Campilli*, *Germe*, *Belladonna indica*, *Thea hymena*, *triumphans*.

Der Handelsgärtner Mayer, ausgetrieben bekannt durch seine vielen aus Samen gezogenen schönen Pelargonien, von welchen manche, ausländische, die Original-Pelargonien-Pflanzen

152
ist nicht nur an Schönheit erreicht, sondern sie auch sonst übertrifft. Was seinen unvermutheten Streben durch eine ergebige Bekanntschaft ihren verdienten Lohn (haben); er sendete: *Pelargonium coronatum* maj., *Augustinum*, *schöne purp.*, *Hugellinum*, *excellentiss.*, *Passio Duronia*, *(Hortorum)*, *Carolinea*, *Augusta*, *concolor*, *Canonica*, *Primum*, *var.*, *excellentum*, *insigne*, *Humei*, *austriacum*, *splendendum*, *varium*, *Belladonna grandiflora*, *Lemonianum*, *lagrans*, *sarcanthum*, *Calistum*, *Lord Combermere*, *Edmington*.

Herr Handelsgärtner Brückner sendete: *Schizanthus venosus*, *Rosa sempervirens*, *schoenbrunnensis*, *Acacia salina*, *Eucalyptus Globulosa*, *pipera*.

Herr Handelsgärtner Gruber sendete: *Stiefel Hydrangea hortensis* mit 100 Knospen. (Fortsetzung folgt.)

Schönbrunn bei Wien, d. 16. Juli 1833. (Schluß.)

In den Gemächshäusern des k. k. Hofes herrscht die größte Blüthenfülle. Die Pflanzen sind: *Passio Duronia*, *(Hortorum)*, *Bateri*, unterseht. *Pessiliorum*, *Monadelphica*, *Pentandria*.

— *Rethiana pungens*. (Herit.) *Rom* Borg. d. g. Hoff. *Composita*, *Syngenesia*, *Superbia*. — *Sabal minor*. (Schott.) *Rus* *Carolin.* *Palma*, *Heliconia*, *Trigynia*.

— *Sensibilia floribunda*. (Schott.) *Heliconia*, *Leguminosae*, *Dialypolia*, *Decandria*. — *Tapezomappania cotouria*, (Willdenow.) *Rus* *Indicum*. *Apocynae*, *Polyandria*, *Monogynia*.

— *Xanthoxylon sagittifolium*. (Schott.) *Rus* *Indicum*, *Ardisia*, *Alonidia*, *Andropogon*, *Abstronema*, *Ardisia*. (Herit.) *Rus* *Carolin.*, *Asphodelaceae*, *Hexandria*, *Monogynia*.

— *Brundelia undulata*. (Swartz.) *Rus* *Indicum*. *Botanaceae*, *Didymandra*, *Angiosperma*.

— *Gordylia canaliculata*. (R. Brown.) *Rus* *Neuholland.* *Asphodelaceae*, *Hexandria*, *Monogynia*.

— *Elizabetheandra australis*. (Ventenat.) *Rus* *Neuholland.* *Celastrinae*, *Pentandria*, *Monogynia*.

— *Erica praeagnans*. (Andrews.) *Rom* Borg. d. g. Hoff. *Ericae*, *Ericae*, *Octandria*, *Monogynia*.

— *Erica*. (Andrews.) *Rom* Borg. d. g. Hoff. *Ericae*, etc. — *Zentraria purpurea*, *(Hortorum)*, etc. — *Lophoclis canariensis*. (Herit.) *Rom* den canarischen Inseln. *Scrofulaceae*, *Didymandra*, *Angiosperma*.

— *Isopl. seceptum*. (Lindley) etc. — *Elyptoserium flavescens*. (Smith.) *Rus* *Neuholland.* *Myrtaceae*, *icosandra*, *monogynia*.

— *Isomita longilobis*. (R. Brown.) *Rus* *Neuholland.* *Peteceae*, *Tetrandria*, *monogynia*.

— *Ludia sessiliflora*. (Lamarck.) *Rom* der Mauritius-Insel. *Bixineae*, *Polyandria*, *monogynia*.

— *Melissoma cymosum*. (Vendland.) *Rom* Sierra Leon. *Melastomaceae*, *Decandria*, *monogynia*.

— *Melicopestrata*. (Jacquin.) *Rom* Borg. d. g. Hoff. *Oleaceae*, *Diandria*, *monogynia*.

— *Xerosia longiloba*. (R. Brown.) *Rus* *Neuholland.* *Juncaceae*, *Diocia*, *Hexandria*.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Die der Gesellschaft für die Gartenbauwesen. Aus Werken unserer Vorfahren mitgetheilt von G. v. Voit.

Leipzig, 1833. Brüggemann'sche Verlags-Grub.

Ein Büchlein voller Abarbeiten u. Umlauf. Von den 35 mitgetheilten Kunststücken hat der Verf. wahrscheinlich nicht eins verjuckt, (sonst würde er die aus alten Garten - Gartenerfahrungen entlehnten Abarbeiten nicht als bare Münze aufstellen wollen. Als Probe folgendes: No. 31. Züchtete ich Rosen auf einem k. k. Hof zu haben. — Ihre ihm also, um die Zeit, wenn die Rosen blühen würden, und zu pflanzen sollen. So pflanzte mit einer Nadel unter sich in den Stamm, unter dem Züchtel, die ich den Kern, aus seiner Keimlinge Pflanzlinge mit einer Nadel, um sich hineinzusetzen. In einen andern Stamm thue grüne Farbe; in den dritten gelb; auch in den vierten schwarze Dinten, und in den fünften gelbe Farbe, und spreche dieselbe Worte.

Das obere und kürzere Mittel ist das letzte, No. 33. *Rom* *Vienne* etc. *Wer* von einer Wiese gehet werden, that am besten, er entweiche aus dem Garten, denn die andern werden ihm gleicher Weise beschaffen, als ob sie ihn vor andern erkennen.